

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 36 (1942)
Heft: 13

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei

Herzberg.

Auf dem Herzberg im Kanton Aargau finden abwechselungsweise verschiedene Kurse statt. Herr Dr. Fritz Wartenweiler ist der Begründer dieser Volksbildungskurse. Die eigentliche Bestimmung des Heims auf dem Herzberg ist, jungen Männern zu helfen in der Berufswahl und in der Vorbereitung und Klärung von wichtigen Lebensaufgaben. In heutiger Zeit werden junge Leute in praktischer Arbeit in Garten und Feld und Werkstatt gefördert. Auch in Buchhaltung und Sprachkenntnis wird Unterricht erteilt.

Die eigentliche Aufgabe des Heims ist, einen Weg zu suchen, damit neben den wirtschaftlichen Anforderungen, die das Leben an den Menschen stellt, die Seele nicht zu kurz kommt. Eine friedliche Zusammenarbeit unter den einzelnen Menschen wie unter den Völkern soll gefördert werden. Nationale, soziale und geistige Fragen und Gedanken werden von Herrn Dr. Fritz Wartenweiler selbst im Gedankenaustausch angeregt. Das Leben dort oben ist einfach. Wer einmal einen solchen Kurs mitgemacht hat, kehrt innerlich bereichert heim. Er denkt gern an diese Zeit zurück.

Gibt es auch Gehörlose, die Freude am Gedankenaustausch über solche Fragen hätten?

Der längste Tag.

Schon ist der längste Tag vorbei. Früh ist die Sonne aufgestanden. Hoch steht sie am Mittag am Himmel und golden geht sie unter am Abend. Im Garten sind die Rosen aufgeblüht. Auf den frühen Bergseiten blühen ebenfalls schon die Alpenrosen. Viele Heuwiesen sind schon abgemäht. Auf Bergwiesen blühen mancherlei Blumen, und die Luft ist voll Duft. Die Bäume stehen voller Laub. Schon glänzen einzelne grüne Früchte daraus hervor. Das Getreidefeld wogt wie ein grünes Meer. Die Menschen arbeiten früh und spät. Die Vögel fliegen eifrig hin und her. Alles freut sich über die schöne Natur. Plötzlich wird die Sonne verdunkelt. Dunkle Wolken sind am Himmel aufgezogen. Man hört fernes, leises Donnern.

Ein Blitz erhellte den Himmel. Schwere Regentropfen fielen. Blitz und Donner folgten rasch aufeinander. Der Regen fließt reichlich. Das Gewitter erfrischt die Erde. Der Regen erquickt die Pflanzen. Bald scheint wieder die Sonne. Neubelebt steht die Natur da.

Auch im Menschenleben gibt es sonnige, schöne Tage und Gewitterzeiten, lange, dunkle Regennächte. Da möchten wir sagen können mit dem Dichter P. Gerhardt:

Wo bist du, Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin! Ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

Hoffnung.

Ein kleiner Knabe stand am offenen Fenster eines Zimmers beim wunderschönen Abendrot und schaute der sinkenden Sonne verwundert zu. Er machte sich dabei tiefe Gedanken. Dann guckte er zu seinem Vater auf und sprach ganz fröhlich: „Gelt, Papa, die Sonne kommt wieder!“

Wir Vielgeplagte sollen es nicht vergessen, wenn uns eine Sonne, eine Hoffnung, untergeht und uns tröstet: Die Sonne kommt wieder!

Hoffnung ist Licht, das mir dunkle Tage erhellte, vom Vater des Lichtes gesandt; Hoffnung ist Trost aus dem himmlischen Vaterhaus und läßt mich nimmermehr zu schanden werden; Hoffnung ist Kraft aus der Höhe, die mir all das Schwere tragen hilft; Hoffnung ist der leuchtende Stern auf meinem Lebenspfad und zieht mein Herz mächtig empor!

Druckfehlerberichtigung.

Auf Seite 91 der letzten Zeitung steht ein Fehler, der dem Aufsatzschreiber begegnet ist und sich vor den Augen des Setzers wie vor denjenigen der Redaktorin versteckt hat. Erst nachher zeigte er sich. Es heißt dort: Mein Großvater hat mir oft erzählt von der großen Hungersnot im Winter 1916/17. Es sollte heißen: Im Winter 1816/17. Viele von euch werden den Kopf geschüttelt und den Fehler bei sich korrigiert haben. Bitte um Entschuldigung.

Briefkasten

An Herrn A. K. in S. Schon wieder eine Hochzeit! Viel Glück zu diesem Schritt! Ich hoffe, du kannst Deine Arbeitsstelle behalten, damit ihr nicht in Not kommt. Danke sehr für die Mitteilung der Adressänderung. Mögt ihr gesund und im Frieden miteinander leben können! — An Frau M.-G. in B. Danke für die Angabe des neuen Straßennamens. Werde die Adresse ändern. Hat A. immer Arbeit? Sind die Töchter gesund? — An Herrn E. B. in D. bei B. Danke für die Karte. Es freut mich, etwas von Dir zu vernehmen. Wenn Du Ferien hast, so kommst auf der Durchreise zu uns. Vier Jahre bist Du in der gleichen Stelle, fern von Deinem Elternhaus. Vater und Mutter werden sich freuen, daß es Dir so gut geht. Und drei Monate warst Du als Schuhmacher im Hilfsdienst. Die Gehörlosen kann man überall brauchen, wenn sie einen guten Willen haben. — Fr. L. Sch. in W. bei R. Also wollen Sie die Gehörlosen-Zeitung nicht mehr haben, Das tut mir leid. Vielleicht nehmen Sie dieselbe später wieder, nicht wahr? — Herrn H. Sch. in U. bei Sp. Herzlichen Dank für die Mitteilung. Das ist gewiß schön, beim Vater Hilfsarbeiter zu sein. Wünsche Ihnen auch einen recht guten Willen und dem Vater gute Geduld. Das Umlernen geht nicht immer leicht. Aber wenn man es mit gutem Willen versucht, so ist es nachher doppelt schön. Freundliche Grüße an Ihre Eltern und Sie selbst! — Fr. L. B. in B. Danke für die Mitteilung. Das freut mich, daß es Ihnen in der jetzigen Stelle gefällt. Aber auf dem Lande im Bernbiet ist es auch schön. Nicht alle Leute wollen auf dem Land und nicht alle in der Stadt leben. Es ist gut eingerichtet, daß nicht alle das gleiche haben wollen. — An Herrn W. St in U. Herzlichen Dank für Ihr Brieflein! Es freut mich, daß Sie wieder von sich hören lassen, Sie schreiben, daß Sie die Bekanntschaft eines lieben Mädchens gemacht haben und ans Heiraten denken möchten, wenn, ja, wenn Sie eine sichere Stelle hätten. Es gefällt mir, daß Sie zuerst für einen sichern Erwerb sorgen, bevor Sie ihre Frau heimführen wollen. Ich denke, sie sei jetzt gewillt, sparsam ihren Lohn einzuteilen. Das Einrichten einer Wohnung kostet viel Geld Also lieber noch ein wenig warten. Nachher seid Ihr um so glücklicher. Meine besten Wünsche! — Fr. H. P. bei Fam. M. in G. bei St. G. Danke für die Karte. Wie geht es nun in der neuen Stelle? Wie froh ist man, wenn man wieder ein gutes Plätzchen hat! — An Fr. J. Sch. in L. Wie geht es Ihnen jetzt? Etwas besser? Hat die Abmagerung aufgehört? Ihrer Schwester fehlte auch etwas, aber jetzt geht es wieder besser. Schreiben Sie bald wieder! — An alle Leser, die Herrn C. Uehli in Chur gekannt haben. Seine Zeitung ist zurückgekommen mit der Bemerkung von der Post: „Gestorben“ Wer schreibt etwas von diesem treuen Abonnenten für die Gehörlosen-Zeitung? — An Herrn R. F. in B. Hat wohl Herr Ehreiser nun die Zeitung erhalten? Sie wird

immer abgeschickt. Aber wahrscheinlich bleibt sie an der Grenze liegen. Vielleicht bekommt er dann alle miteinander. Noch ein bißchen Geduld! — An Herrn R. M. in W. Danke für den Brief. Balde, balde schreibe ich auch. Vielleicht kann ich noch ein Päcklein senden. Das ist schön, daß Sie die Eltern besuchen konnten. Es geht Ihnen gewiß jetzt etwas besser. Nur immer Geduld haben und ein wenig lieb sein. Ich wünsche alles Gute. — An Herrn G. P. in G. bei W. Herzlichen Dank für die Geburtstagsgratulation. Das freut uns beide, daß Du uns nicht vergessen hast. Schreibe uns Deinen Geburtstag auch, dann bekommst Du auch eine schöne Karte. Freundlicher Gruß! — An Herrn H. G. in L. bei G. Ihre Zeichnung vom Mädchen mit den Gladiolen ist noch bei mir. Vielleicht kann diese in Linol geschnitten und für die Gehörlosen-Zeitung verwendet werden. Wäre es Ihnen recht? Wie geht es Ihnen? — An Herrn A. S. in B. Es geht Ihnen gut und Sie haben guten Verdienst. Jedoch wollen Sie die Gehörlosen-Zeitung wieder haben. Das freut mich sehr. Freundlichen Gruß!

Verein der Gehörlosen des Kantons Glarus und Umgebung.

Ausflug am 19. oder 26. Juli 1942, nach Zug-Höllgrotten. Elm ab: 6.00 Uhr, Linthal: 6.37, Glarus: 7.11, Siegelbrücke: 7.37. In Zug an: 8.55 Uhr. Um 9.11 Uhr Fahrt mit dem Tram von Zug nach Höllgrotten. Ankunft daselbst um halb 10 Uhr.

Das Kollektivbillet, einschließlich einfache Tram-fahrt kostet Fr. 7.80. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Mitglieder erhalten einen Beitrag aus der Reisekasse.

Man melde sich bis 15. Juli an. Nichtmitglieder senden den Beitrag an den Leiter Proviant mitnehmen! Mahlzeitenkarten nicht vergessen!

Der Leiter: Emil Fisch-Heinrich, Kirchstr. Glarus.

Freie Vereinigung der Aarg. Gehörlosen.

Sonntag, den 5. Juli, Ausflug nach dem Hallwilersee. Um 1/4 vor 10 Uhr Treffpunkt beim Bahnhof Meisterschwanden.

Der Tourenleiter: A. Brupbacher.

Armbinden, Broschen und Velo-Schilder für Gehörlose

sind bei der Geschäftsstelle
in Gümliigen zu beziehen.